

Mut zur Stille

eine etwas andere Weihnachtsgeschichte

Die letzten Christbaumkerzen sind verglüht, die übermüdeten Kinder sind nach der weihnachtlichen Bescherung bereits eingeschlafen. Nun sitzen sie miteinander in der Stube, Mann und Frau, je in ihren Gedanken versunken, stumm.

Der strenge Familienalltag mit den Kleinkindern, die beruflichen Herausforderungen, die Unsicherheit um den Arbeitsplatz, die Spannungen im Team und zuletzt noch die vorweihnächtliche Hektik, - alles zusammen war nun einfach zu viel, für beide. Die weit verbreitete Gereiztheit steckt an und macht auch vor der Paarbeziehung nicht halt. Vorwürfe sind schneller ausgeteilt als Komplimente gemacht. Den Kropf leeren beim anderen, den persönlichen Frust loswerden, mag im ersten Moment entlastend wirken, es bringt jedoch weder Nähe zum Gegenüber noch das gute Gefühl, sich verstanden zu fühlen. Im Gegenteil, beide ziehen sich hinter ihre Schutzmauern zurück und sind froh, wenn der andere ruhig bleibt. In letzter Zeit hat sich die Ruhe zur Leere zwischen ihnen entwickelt.

Am Anfang war es doch ganz anders! Grad wegen den langen Gesprächen, dem intensiven Zuhören und sich gegenseitig verstanden fühlen, den liebevollen Blicken, den aufmunterten Worten und den zuwendenden Gesten haben sie sich ineinander verliebt. Ihre Beziehung war innig und tief, sie gab ihnen beiden das Gefühl, für den anderen einzigartig zu sein. Sie haben sich angenommen und geliebt, grad auch wegen ihrer Unterschiedlichkeit. Lange galten sie als das Traumpaar schlechthin. Und nun? Vom Traum ist nichts mehr übrig geblieben, der Alltag hat sie ernüchtert und streng werden lassen.

Könnten da nicht gerade die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, wenn die Landschaft ebenso brach liegt wie die Welt stille, benutzt werden, um einander wieder wahrzunehmen, um dem Liebsten und der Liebsten zu erzählen, was sich hinter den eigenen Schutzmauern verbirgt, miteinander auszutauschen, was beschäftigt, was vermisst, was erhofft wird und was beglücken würde? Es braucht ein bisschen Mut, das Gespräch wieder aufzunehmen und einander zu zuhören. Denn damit könnten neue Beziehungsfäden gesponnen, eine neue Art von Verbundenheit und Vertrautheit zurück gewonnen werden und das gute Gefühl von Zusammengehörigkeit könnte sich wieder einstellen.

Ich wünsche Ihnen herzlich Mut für stille Weihnachtstage mit vertrauten Gesprächen.